

Ansprechpartner in allen sozialen Fragen

EINBLICK Diakonisches Werk informiert an der Lichtkirche über Arbeit / „Breit aufgestellt“

GIESSEN (olz). „Im Rahmen unserer Arbeit mit Nicht-Sesshaften registrieren wir immer mehr EU-Bürger aus ärmeren Ländern. Leider ist politisch immer noch nicht geklärt, was mit Zuwanderern aus Armutgründen geschehen soll“, sagte William Henderson vom Diakonischen Werk Gießen. Gemeinsam mit Leiter Holger Claes und Kollegen informierte er im Rahmen der Landesgartenschau über die Arbeit des Sozialverbandes.

Und die Resonanz auf den Stand der Diakonie an der Lichtkirche in der Wieseckau war gut. „Gerade auch viele Besucher von außerhalb bleiben stehen, um sich zu informieren“, erzählte Anja Reis, die mit ihren Kollegen über die breite Aufgabenpalette der Diakonie berichtete.

Sie reicht unter anderem von der Schuldner- und Suchtberatung über die Unterstützung von Migranten bis zur Jugendarbeit. Einen speziellen Ansatz für Jugendliche im Zuge der Frauen- und Schwangerschaftsberatung stellte Reis vor. Es handelt sich dabei um eine programmierbare Puppe, die „versorgt werden muss wie ein Baby“ und beispielsweise bei der Beratung von Schulklassen eingesetzt wird.

Für eine Woche nehmen die Schüler eine solche Puppe mit nach Hause, um einen Eindruck vom Leben mit einem Kleinkind zu bekommen. Und zwar einen ziemlich lebensechten, denn die



Stellen die Arbeit des Diakonischen Werks in der Wieseckau vor (von links): Bettina Wege-Lemp, Anja Reis, Astrid Mekelburg, Holger Claes, Lydia Nistal und William Henderson.

Foto: Scholz

Puppe schreit etwa in der Nacht und muss gefüttert, gelegentlich auch gewickelt werden.

Den Bereich Unterstützung von Migranten stellte Henderson vor. Neben der Armutszuwanderung aus EU-Ländern, kam er auch auf die heimische Erstaufnahmeeinrichtung zu sprechen. Als Problem benannte er die Migration von Alleinreisenden im Alter unter 18 Jahren, bei denen es sich meist um junge Männer handle. Eine ungelöste Debatte seien darüber hinaus auch die sogenannten „Dublin III“-Fälle, die in anderen EU-Ländern bereits Asyl beantragt haben und von dort nach Deutschland kommen. „Noch ist völlig unklar, was mit diesen Menschen pas-

siert“, erläuterte Henderson.

Als sehr breit aufgestellt charakterisierte Claes das heimische Diakonische Werk. Er verwies unter anderem auch auf die Aktivitäten in der Gemeinwesenarbeit und die generelle Möglichkeit ehrenamtlichen Engagements. Wer Lust dazu hat, findet Informationen im Internet unter www.diakonie-giessen.de. Übrigens: Jüngst wurde auf Initiative der Diakonie eine Installation am Kirchenplatz angebracht. Sie zeigt Gießen aus der Sicht von Nicht-Sesshaften, die ihre Perspektive als Klebebilder auf dem Straßenpflaster realisiert haben. Offiziell vorgestellt wird die Präsentation in der kommenden Woche.